

Schaft, durch die Ausbreitung der bürgerlichen Ideologie sowie durch andere Faktoren, gewann die proimperialistische Richtung in der SPD immer mehr an Boden. Das fand in der Annahme eines neuen Programms auf dem Parteitag in Bad Godesberg 1959 seinen deutlichen Ausdruck. In diesem Programm wurde der offene Übergang der Führung der SPD auf die Positionen des Imperialismus der BRD programmatisch und ideologisch begründet. In der Folgezeit setzte die rechte SPD-Führung eine Reihe von grundsätzlichen Beschlüssen durch, in denen ihre antikommunistische Grundposition bekräftigt und jede Zusammenarbeit von Sozialdemokraten mit Kommunisten verboten wurde. Zugleich machten sich führende SPD-Politiker zu entschiedenen Mitträgern der antidemokratischen Berufsverbotspraxis. Bis in die 60er Jahre schirmten die rechten SPD-Führer das imperialistische System in der BRD in der Rolle der staatstreuen parlamentarischen Opposition ab. 1966 traten sie in eine von der CDU/CSU geführte Regierung ein; 1969—1982 führten sie in Koalition mit der FDP die Regierungsgeschäfte in der BRD. 1982 hatte die SPD 954 000 Mitglieder. Sie verfügt über beachtliche Positionen im parlamentarischen Bereich, in den Gewerkschaften und auf anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. SPD-Politiker sind führend in internationalen Gremien der Sozialdemokratie vertreten. In der SPD stoßen weiterhin zwei in gegensätzlichen Klasseninteressen wurzelnde Linien aufeinander: einerseits die Linie der maßgeblichen Führungskräfte, die immer fester mit dem staatsmonopolistischen System verwachsen sind und aktiv die monopolkapitalistische Ordnung verteidigen; andererseits die Linie jener breiten Schichten der Sozialdemokratie, die als Arbeiter, Angestellte und Werktätige anderer Bereiche

mit dem Imperialismus konfrontiert sind und darum — allerdings vielfach durch reformistische Illusionen und antikommunistische Vorbehalte gehemmt — gegen den Hochrüstungskurs der NATO auftreten und nach einer demokratischen Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der BRD suchen.

soziale Gleichheit — *Gleichheit*

soziale Schicht — *■ *Klasse*

soziale Triebkräfte: Gesamtheit der Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens, die weitreichende und dauernde geschichtliche Aktionen großer Menschengruppen verursachen bzw. auslösen, die zu großen geschichtlichen Veränderungen führen und durch deren Wirken sich schließlich die geschichtliche Höherentwicklung vollzieht. Innerhalb dieser Erscheinungen hat Engels zwischen den unmittelbaren Beweggründen der Aktionen der Volksmassen und Klassen und denen, die hinter diesen Antrieben stehen, die letztlich das geschichtliche Handeln verursachen, unterschieden. »Wenn es also darauf ankommt, die treibenden Mächte zu erforschen, die — bewußt oder unbewußt, und zwar sehr häufig unbewußt — hinter den Beweggründen der geschichtlich handelnden Menschen stehn und die eigentlichen letzten Triebkräfte der Geschichte ausmachen, so kann es sich nicht so sehr um die Beweggründe bei einzelnen, wenn auch noch so hervorragenden Menschen handeln, als um diejenigen, welche große Massen, ganze Völker und in jedem Volk wieder ganze Volksklassen in Bewegung setzen; und auch dies nicht momentan zu einem vorübergehenden Aufschnellen und rasch verlodernden Strohfeuer, sondern zu dauernder, in einer großen geschichtlichen Veränderung auslaufender Aktion.« (Engels, MEW, 21, S. 298) Die Menschen machen